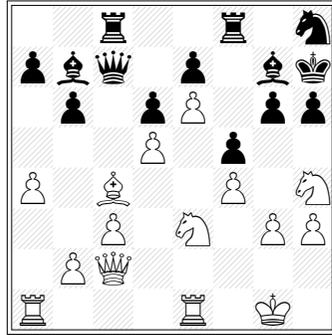


Gaudium (12)

Vor ein paar Tagen kibitzte ich bei einer Partie der Jenaer Stadtmeisterschaft zwischen Winogradow und R. Vater. Wenige Minuten vor der Zeitkontrolle entstand folgende Stellung:



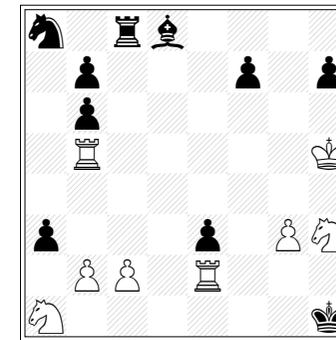
Weiter ging es mit folgenden Zügen: 28.g4 fxg4 29.Ld3 Txf4 30.Lxg6+ Sxg6 31.Dxg6+ Kh8 32.Shf5 Tg8 33.Sxh6 Tgf8 34.Sf7+ T8xf7 35.exf7 Tf6 36.Dh5+ Th6 37.Dxg4 Kh7 38.Df5+ Tg6+ 39.Kh2 Le5+ 40.Kh1 e6 41.f8S+ und 1 : 0. „Was solls?“ werden Sie fragen, „Völlig unspektakulär wie hunderte andere Partien auch.“ Dem ist aber nicht so, vielleicht ist die Partie sogar eine „Welturaufführung“?! Haben Sie bemerkt, dass in ihr gleich zwei in der praktischen Partie sehr seltene Problemschachthemen vorkamen? Das Kreuzschach (38. Zug) und die Bauernunterverwandlung (41. Zug)! Eine Rarität ersten Ranges!

So, nun zur Lösung des Sechszügers **Nr. 23** von Herbert Grasemann aus *Gaudium (11)*: Da wir uns in der vorigen Folge mit logischen Mehrzügern beschäftigt haben, ist klar, dass auch das Grasemann'sche Stück ohne Logik nicht auskommt. Der Hauptplan 1.Sf5?? nebst 2.Sg3# scheidet an der hinderlichen weißen Masse des Lf5. Den Läufer könnte man effektiv durch 1.Lh3+?? Ke2 2.Lf1+ eliminieren, doch auch ihm steht ein weißes Hindernis (die Dame) im Wege. Deshalb ist ein zweiter Vorplan erforderlich **1.Dh3+! Ke2 2.Df1+! Kxf1** (=erster Vorplan) **3.Lh3+ Ke2 4.Lf1+ Kxf1** (=zweiter Vorplan) **5.Sf5** (=Hauptplan) nebst **6.Sg3** matt.

Der Begriff „unlogischer Mehrzüger“ [siehe *Gaudium (11)*] ist eine eigene, im Problemschach nicht benutzte Wortschöpfung. Offiziell werden solche Aufgaben **altdeutsch-klassisch** bezeichnet. Beginnend vor 150 Jahren, beson-

ders Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts bevölkerten sie die Schachspalten in aller Welt. Heute sind sie nur noch selten anzutreffen. Merkmale waren schwerblütige (überladene) Stellungen, großes Variantendickicht und oftmals hohe Schwierigkeit für den Löser. Trotzdem gibt es unter ihnen viele bemerkenswerte und schöne Stücke, z. B.:

Nr. 24
Sam Loyd
New York Albion, 1860, 2. Preis *)



Matt in 5 Zügen

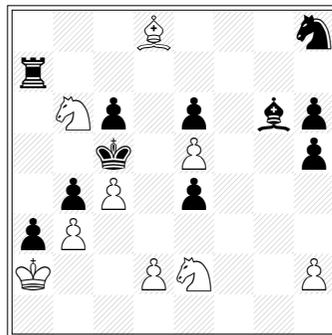
Um diese witzige Aufgabe rankt sich folgende Geschichte: Rätselonkel Sam Loyd wettete mit einem ihm nicht Wohlgesonnenen, dass dieser nicht in der Lage sei, nach wenigen Augenblicken auf **den** weissen Stein zu zeigen, der **nicht** im fünften Zuge Matt geben würde. Sofort entschied sich sein Widerpart für das am weitesten vom schwarzen König entfernt stehende Bäuerlein b2 und verlangte grinsend die Aushändigung des Wettgutes. Doch es kam anders: **1.b4!** (droht 2.Tf5 nebst 3.Tf1#) **Tc5+ 2.bxc5 a2 3.c6 Lc7 4.cxb7 bel. 5.bxa8D#** Diesen Durchmarsch eines Bauerns von seiner Grundreihe bis zum Umwandlungsfeld nennen wir Problemschächer einen **Excelsior**. Von der oben angekündigten Variantenvielfalt möchte ich nur einige wenige anführen, um den gewiss positiven Eindruck dieses Stückes bei Ihnen nicht zu verwischen: 1. ... Tc6 2.Td5 Tc5/Td6 3.bxc5/Txd6 und matt, 1. .. Txc2 2.Sxc2 a2 3.Tf5 a1D 4.Sxa1 bel. 5.Tf1#, 1. .. Lg5 2.Tf5 Lf4 3.Txf4 Tc5+ 4.bxc5 bel. 5.Tf1#.

Statt altdeutsch gibt's diesmal als Hausaufgabe wieder ein logisches Stück, wir wollen uns das Leben doch nicht schwerer machen als es schon ist.

Nr. 25

Alois Johandl

Deutsche Schachblätter 1965, 1. Preis



Matt in 7 Zügen

Lösung im nächsten *Gaudium*.

Gunter Jordan, Jena

*) Diese Aufgabe wurde mit einer falschen Quelle in *Gaudium* veröffentlicht (London Era, 1861). Es handelt sich jedoch bei London Era bereits um einen Nachdruck. Außerdem bekam die Aufgabe in einem Pariser Turnier den 2. Preis.

G. J. 12/2018